

Nur eng war das Land, das die Sachsen bewohnten, und gering ihre Volkszahl. Aber sie waren ein kühnes, verwegenes Volk, das seine Wohnsitze auszubreiten trachtete. Über die Elbe zogen sie südwärts ins Land der Chauken und setzten sich hier fest. Sie landeten der Sage nach an der Küste des Landes Hadeln und bemächtigten sich mit List des Landes. Nicht schreckte sie die stürmische See. Auf kleinen, leichtgebauten Schiffen fuhren sie gen Westen und plünderten die Küsten Niedergermaniens, Galliens und Britanniens, die damals noch den Römern gehörten. Sie setzten sich an der Nordküste Galliens fest und gründeten, nachdem die Chauken in ihnen aufgegangen, (S. 6) in Verbindung mit Angeln und Jüten um 450 n. Chr. in Britannien eine Reihe kleiner Staaten, aus denen später das angelsächsische Reich und das heutige England hervorgegangen sind.

**2. Der Sachsenbund.** Im 4. und 5. Jahrh. n. Chr. entstand an beiden Seiten der Weser, östlich bis zur Untereibe, westlich bis zum Niederrhein reichend, der Sachsenbund. Neben Sprache und Stammverwandtschaft bildete sich im Laufe der Zeit gleiches Recht, gleiche Verfassung heraus und knüpfte das Band fester, das die einzelnen Völkerschaften des Sachsenlandes zusammenhielt, sodaß die sächsische Bevölkerung einen in sich geschlossenen, einheitlichen Volksstamm bildete, der sich „durch das leicht erkennbare Gepräge einer innerhalb des allgemeinen germanischen Volkscharacters zur Ausbildung gekommenen Eigenart von den übrigen großen Stämmen des deutschen Volkes unterschied“. Mit der Entstehung des Bundes verschwanden die Namen seiner einzelnen Glieder allmählich. Nur der Cheruster wurde noch hier und da bei römischen Schriftstellern Erwähnung getan; der Name der Angrivarier erschien in veränderter Gestalt als Angrarii (Engern).

**3. Die politische Gliederung.** Es bildeten sich im Sachsenbunde vier große Gruppen: Ostfalen, Engern, Westfalen und Nordalbingier, die ihren Namen von ihren Wohnsitzen führten; denn Falen bedeutet Ansiedler, und Engern Anger- oder Wiesenbewohner. Die Ostfalen (Ostfalahi) wohnten östlich von der Leine nach der Elbe zu. Der Mittelpunkt ihres Gebietes war die Gegend zwischen Hildesheim und Wolfenbüttel, die auch noch später als Ostfalengau (Astfalon) bezeichnet wurde. Die Engern (Angrarii, Angarii) hatten auf beiden Seiten der Weser, von Münden bis hinab nach Bremen, einen breiten Strich Landes inne: sie teilten sich in Ost- und Westengern. Die Sige der Westfalen (Westfalahi) werden durch die gleichnamige Provinz noch heute angegeben, und die Nordalbingier wohnten im heutigen Holstein nördlich der Elbe. Jede Gruppe besprach ihre gemeinsamen Angelegenheiten auf einer großen Landesversammlung, zu der jeder Gau seine Vertreter sandte, beriet gemeinsam über Krieg und Frieden und